

Das Haus der Diakonie wurde nach seiner Erweiterung seiner Bestimmung übergeben

Lichter Eingang setzt neuen Akzent

Verbesserte Arbeitsbedingungen für die Einrichtungen – Energetische Verbesserungen

DINKELSBÜHL (mk) – Fast genau 14 Jahre nach der Einweihung des Hauses der Diakonie in der Von-Raumer-Straße wurde dieses jetzt ein zweites Mal offiziell seiner Bestimmung übergeben. Das Gebäude wurde in den vergangenen Monaten renoviert und erweitert und bietet künftig wichtigen Projekten eine neue Heimstatt.

Durch die Erweiterung seien wichtige Voraussetzungen für die „Insel“ und das „Pflegecafé“ geschaffen worden, der ambulante Pflegedienst habe hier nach wie vor seine Station und auch der neue Gemeindediakon Wolfgang Meyer sei in der Von-Raumer-Straße anzutreffen. Sprechstunden würden in den Räumen künftig der Hospizverein und die Schuldnerberatung anbieten.

Kögel führte aus, dass es der Auftrag der Diakonie sei, für Andere da zu sein. Doch besonders die helfenden Berufe müssten auch auf sich selbst achten. Eine entsprechende Ausbildung und ein passendes Raumangebot seien nötig, um den

Belastungen dieser Berufe Stand halten zu können. Das Haus der Diakonie solle ein Haus der gegenseitigen Hilfe sein, wünschte er der Einrichtung und denen, die darin arbeiten, die innere Genugtuung und Selbstbestätigung.

Architekt Fritz Breitenbücher stellte das neue Gebäude vor, das sich optisch jetzt durch einen neuen Eingangsbereich auszeichne. Durch einen Anbau sei ein teilbarer Gruppenraum entstanden und auch in die energetische Aufstellung des Gebäudes sei investiert worden. Die alten Fenster seien durch Holz-Alu-Fenster ersetzt worden, bei den Baustoffen sei auf Ökologie geachtet worden. Die neue Raumsituation biete nun neue Möglichkeiten für die Arbeit im Haus der Diakonie.

Landrat Rudolf Schwemmbauer würdigte die „wohlgestalteten Räume“ und unterstrich, dass sich der Landkreis Ansbach seiner Aufgabe hinsichtlich bewusst sei, die Diakonievereine in der Fläche zu unterstützen. Jährlich würden dafür 270 000 Euro an Zuschüssen verteilt.

Oberbürgermeister Dr. Christoph Hammer betonte, dass sich Dinkelsbühl von der Pflegeseite her aufstelle. Es sei sicherlich ein finanzieller Kraftakt für den evangelischen Krankenpflegeverein gewesen, die Erweiterung zu stemmen, doch durch Weitsicht und kaufmännisches Geschick sei diese Herausforderung gemeistert worden.

Georg Habelt, Geschäftsführer des evangelischen Krankenpflegevereins, freute sich darüber, dass die gesamte Gemeinde vertreten sei. An der Erweiterung des Hauses der Diakonie sei lange gebaut worden, weil das Projekt finanziell etwas gestreckt werden musste. Auch aufgrund der energetischen Maßnahmen hätten sich die Kosten von ursprünglich 150 000 auf 250 000 Euro erhöht, weil neue Gewerke hinzu gekommen seien. Habelt führte aus, dass die meisten Handwerker aus der Stadt und der Region gekommen seien und ging auch auf die Farbwahl ein, die die Diakonie symbolisiere.

Der Geschäftsführer dankte besonders Angela Weiß vom diakonischen



Vor dem neuen lichten Eingang freuten sich OB Dr. Christoph Hammer, Landrat Rudolf Schwemmbauer, Geschäftsführer Georg Habelt, Dekan Martin Kögel und Architekt Fritz Breitenbücher (von links) über die Erweiterung. F.: mk

Werk Nürnberg, die der Baumaßnahme zu einem Zuschuss über 50 000 Euro aus der Lotterie „Glücksspirale“ verholfen habe. Habelt dankte Schwemmbauer für die besagten jährlichen Zuschüsse, die die Krankenpflegestation am Leben erhielten. Die Zahl der Patienten variere zwischen 40 und 70. Für deren Versorgung dankte er besonders dem Team.

Es stünden noch einige weitere Maßnahmen an, unter anderem das Dach. Doch in den kommenden sechs bis sieben Jahren müsste nun erst einmal die aktuelle Investition erwirtschaftet werden. Im Mittelpunkt der künftigen Arbeit in dem Gebäude stehe allerdings immer das Motto: „Wir wollen hier das tun, was dem anderen dient.“